



SCHOSSTIERE DER URZEIT

„Rhamphorhynchchen, heho, Rhamphochen,“ rief Frau Oberhöhlensteinmetzmeister laut in den Wald. Alles blieb still. „Saura, Plesiosaura,“ lockte sie wieder. Da rauschte es in den Schachtelhalmen, und ein Tier trat hervor, Lebendgewicht 534 Zentner, Länge 28 Meter, Kopfweite 2,35 Meter, mit Kugelaugen und einem himmelblauen Seidenballen als Schleife um den Hals gelegt.

„Du hast heute deinen 345sten Geburtstag, Saura, mein junges Tier,“ sagte Frau Höhlenobermetzmeister und hielt 75 Pfund ranziges Odontoclafett in der ausgestreckten Rechten. Das Tier senkte den Kopf, öffnete das Maul und spiesste den Bissen auf den rechten ersten breiten Kegelzahn. Dann klatschte Frau Höhlenmetzmeister dreimal in die Hände, und der Bissen rutschte bei jedem Takt ein Drittel den zehn Meter langen Hals hinab. Saura war ein sehr gelehriges Tier.

„Schaff mich zu Papa,“ sagte die Meistersfrau. Sie setzte sich auf den Kopf des Tieres, das mit je hundert Schritten einen Kilometer zurücklegte. Vater Metzmeister arbeitete an einer Sieben-Zimmer-Höhle für den Oberterritorialanwalt der Sumpfgebiete. „Kusch, in die Ecke,“ sagte Herr Metzmeister und warf einen Zentnerkiesel nach Saura. Gehorsam und verschüchtert setzte sich das Tier in eine Ecke und tat beleidigt. In seinen melancholischen Augen zeigten sich Tränentropfen von 60 Zentimeter Durchmesser.

Nein, Schosstiere sind erst eine Errungenschaft der letzten drei Jahrtausende. Keinem Menschen der Liasformation fiel es ein, sich ein Tier für den Haushalt zu zähmen, da bei diesen Viechern gar nicht abzusehen war, wenn sie